Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 64 (1955)
Heft: 3

Artikel: Soeben zurück aus Vietnam
Autor: Thurler, Jean
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547781

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SOEBEN ZURÜCK AUS VIETNAM

Interview mit Dr. Jean Thurler, Präsident der Sektion Freiburg des Schweizerischen Roten Kreuzes

Als wir Dr. Jean Thurler einen Tag nach seiner Rückkehr aus Süd-Vietnam in seinem Heim in Freiburg aufsuchten, um eine Reihe von Fragen über seine Aufgaben in Indochina an ihn zu stellen, standen noch einige mit dem roten Kreuz und Etiketten aller Art und Farben versehene Gepäckstücke in der Halle, die uns, schon gleich nach dem Betreten des Hauses, in jene ganz besondere, anregende, weltweite Atmosphäre des Reisens führten. Beim Anblick der Schiffsetiketten vermeinten wir, die Gerüche von Teer, Tang und Meersalz zu verspüren und das ganze bunte Leben fernöstlicher Länder aufzunehmen.

Die Redaktion.

Wie lange hielten Sie sich in Süd-Vietnam auf, und was war dort Ihre Aufgabe?

Die Liga der Rotkreuzgesellschaften beauftragte mich Mitte September 1954 mit einer Rotkreuz-Mission in Süd-Vietnam, deren Dauer sie vorläufig auf zwei Monate festgesetzt hatte. Als Angehörige einer nationalen Rotkreuzgesellschaft haben Sie sicher Kenntnis davon, dass die Liga zugunsten der aus dem Norden Vietnams in den Süden dieses Landes einströmenden Flüchtlinge zwei Aufrufe um Spenden an alle nationalen Rotkreuzgesellschaften gerichtet hatte.

Ja, auch das Schweizerische Rote Kreuz hat diese Aufrufe erhalten und der Liga 175 000 Sulfamid- und Vitamintabletten sowie 100 Kisten Kondensmilch zur Verfügung gestellt. Waren die Aufrufe erfolgreich?

Sehr rasch hatten 23 Rotkreuzgesellschaften auf die Aufrufe geantwortet und Hilfesendungen in Aussicht gestellt. Meine Aufgabe sollte darin bestehen, den Empfang der Spenden in Saigon selbst zu koordinieren und die Verteilung an die Flüchtlinge zu leiten, wenn möglich mit Hilfe des noch sehr jungen nationalen Roten Kreuzes von Vietnam, von dessen Leistungsfähigkeit man bei uns noch wenig unterrichtet war.

Sie blieben dann aber vier Monate in Süd-Vietnam. Weshalb?

Die Hilfsaktion nahm in der Folge ein solches Ausmass an, dass ich den Aufenthalt im Einverständnis mit der Liga um weitere zwei Monate verlängern musste.

Wieviele Flüchtlinge befanden sich ungefähr in Süd-Vietnam, als Sie das Land verliessen?

Rund 600 000, und weitere Scharen werden noch aus Haiphong erwartet, jener allerletzten Ausgangspforte aus dem heutigen Gebiet der Vietminh, die am 19. Mai dieses Jahres endgültig geschlossen wird. Der letzte Abreisetermin wurde auf Ende April festgesetzt. Bis dahin werden sich noch täglich viele Menschen aus Hanoi und Umgebung nach Haiphong begeben, um von dort, zusammen mit einem grossen Teil der Bevölkerung von Haiphong, das Los des Flüchtlings auf sich zu nehmen und mit den bereitgestellten Schiffen in den Süden Vietnams zu fahren. So wird die Zahl der Obdachsuchenden bis Mitte Mai noch täglich ansteigen.

Welch ungeheure Belastung für ein Land, das ohnehin schon gegen die schwierigsten Probleme zu kämpfen hat!

In der Tat! Vergessen wir nicht, dass Vietnam, aber auch Kambodscha und Laos, erst kürzlich aus einem zehn Jahre dauernden erschöpfenden Krieg herausgekommen sind, der weite Gegenden ihrer Länder verwüstet hat. Kaum war der Krieg beendet, setzte der grosse Zustrom der Flüchtlinge aus dem Norden ein, die, wie mir der Bischof Chi sagte, zu 95 % katholisch seien. Die Flüchtlinge sind hauptsächlich Bauern, Arbeiter, Soldaten, aus den Städten des Nordens auch Händler, alle mit ihren Familien. Sie werden so rasch wie möglich irgendwo und irgendwie angesiedelt werden müssen, denn — obwohl der Friede wieder hergestellt ist — bleibt die Lage der drei Länder, vor allem aber Süd-Vietnams, gefährlich, da die Völkerwanderung je nach der politischen Lage wieder einsetzen kann.

Haben Kambodscha und Laos ebenfalls Flüchtlinge aufgenommen?

In Laos haben sich einige tausend Thais niedergelassen, die aus Tonkin kamen; Kambodscha ist von Flüchtlingen fast frei geblieben.

Wie war Ihre Zusammenarbeit mit der Rotkreuzgesellschaft von Vietnam?

Ganz ausgezeichnet, ja begeisternd. Manch ein Angehöriger dieser vitalen Rotkreuzgesellschaft ist mir ein lieber Freund geworden. Obwohl das Rote Kreuz von Vietnam erst seit drei Jahren besteht, ist es vollkommen durchorganisiert. Sein Hauptsitz liegt in Saigon. Das Rote Kreuz von Vietnam ist

dank der Klugheit und dem Geschick seiner Leiter politisch und konfessionell neutral, obwohl das bei den politischen Wirren und in Anbetracht der zahlreichen Religionsrichtungen und einflussreichen Sekten nicht immer leicht war. Es besteht aus einem Komitee von dreissig Mitgliedern, 50 freiwilligen, sehr opferwilligen Helferinnen, die fast jeden Tag ins Sekretariat kommen und oft bis spät in die Nacht arbeiten, um die Verteilungen vorzubereiten, 120 Vietnam Krankenschwestern, die in der Pflegerinnenschule des Roten Kreuzes von Vietnam ausgebildet worden sind, sowie aus 140 jungen Freiwilligen, die bei den Verteilungen für Ordnung sorgen und die körperlich mehr beanspruchenden Arbeiten übernehmen. Eine zum Roten Kreuz gehörende Samariter-Organisation steht im Begriff, sich nach schweizerischem Vorbild zu bilden. Ich bedauerte sehr, nicht über die nötige Zeit zu verfügen, um den ersten Samariterkurs in Vietnam erteilen zu können.

Das Sekretariat befindet sich in einem sehr schönen Gebäude mit weiten, lichtdurchfluteten Sälen, das ein Architekt — Mitglied des Komitees — dem Roten Kreuz unentgeltlich gebaut hat. In diesem Hause wurde auch mir ein geräumiges Büro zugewiesen. Das Hauptgebäude ist von Nebengebäuden umgeben, die als Lagerhäuser, Schulräume und Garagen dienen, mit einer Wohnung für den Hauswart. Der Präfekt von Saigon-Cholon, ein wirklicher Weiser von hoher Kultur, aktives Mitglied des Roten Kreuzes von Vietnam, hat uns versprochen, dass bei der allgemeinen Namensänderung der Strassen — die Namen von Kriegshelden sollen verschwinden und Menschen der Menschlichkeit geehrt werden — die Strasse, an der das Rote Kreuz liegt, den Namen Henri-Dunant-Strasse erhalten soll. Es ist erstaunlich, wie gut meine neuen Freunde über die Geschichte des Roten Kreuzes und über die Schweiz unterrichtet sind. Sie träumen davon, Vietnam politisch und sozial nach dem schweizerischen Vorbild organisieren zu können, einem Lande, das sie als die höchste «Inkarnation der Länder» betrachten. Angesichts der ausserordentlichen Liebenswürdigkeit, hohen Kultur und Gastfreundschaft, die meine Freunde Tag nach Tag in unverminderter Herzlichkeit bewiesen, fühlte ich mich über dieses höchste Lob begreiflicherweise etwas beschämt. Ueberall wurde ich als Delegierter der Liga der Rotkreuzgesellschaften, die in Vietnam grosses Ansehen geniesst, und als Schweizer bei den allerhöchsten Persönlichkeiten bestens empfangen. Füglich darf ich behaupten, dass in Vietnam die Volkstümlichkeit des Roten Kreuzes allgemein ist und dass mir, als Mitgeniesser dieser erfreulichen Einstellung, meine Arbeit sehr erleichtert wurde und ich sowohl in Vietnam selbst als auch in Kambodscha und Laos meine Tätigkeit zu voller Wirksamkeit entfalten konnte. Nirgends stellten sich mir Schwierigkeiten entgegen, überall fand ich nur Freunde unter dieser so sympathischen Bevölkerung.

Milchverteilung an Flüchtlingskinder in Süd-Vietnam. Zeichnung von Margarete Lipps, Zürich.

Mir wurde kürzlich von einem Kenner des Ostens gesagt, in buddhistischen Kreisen sei es verhältnismässig leicht, das Rote Kreuz zu verbreiten. Die Humanitätsidee, die es verkörpere, komme den Bestrebungen der Buddhisten in weitestem Masse entgegen, um durch Liebe am Nächsten, durch tätige Ausübung von Menschlichkeit, von Inkarnation zu Inkarnation emporsteigend, endlich ins Nirvana zu gelangen. Wird das Rote Kreuz von Vietnam von Buddhisten getragen?

Die Mitglieder dieser Rotkreuzgesellschaft sind in der Tat in der Mehrzahl Buddhisten, doch tritt ihre Religionszugehörigkeit nur indirekt, nur durch ihre Gesinnung in Erscheinung. In der Arbeit sind sie konfessionell völlig neutral.

Wie hat sich Ihre Arbeit abgewickelt, und, vor allem, in welchem Umfang hat sich der Aufruf der Liga ausgewirkt?

23 von den 71 der Liga angeschlossenen Rotkreuzgesellschaften — nämlich der Länder Australien, Belgien, Deutschland, Ecuador, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Kanada, Indien, Japan, Iran, Italien, Luxemburg, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Philippinen, Schweiz, Thailand, Türkei, Südafrikanische Union, Venezuela und Vereinigte Staaten von Amerika — haben Hilfesendungen nach Saigon gesandt, und zwar Lebensmittel, Medikamente, Seife, Decken, Textilien, landwirtschaftliche Maschinen, Nähmaschinen, Zelte, Geschenkschachteln vom amerikanischen Jugendrotkreuz sowie namhafte Geldbeiträge. Die Philippinen sandten eine Aerzteequipe.

Waren diese Gaben alle nur für Süd-Vietnam vorgesehen?

Nein, fast jedes Land hatte eine gewisse Menge der Gaben für Vietminh bestimmt. Dieser Anteil wurde peinlich genau abgesondert und wartet nun in den Lagern des Roten Kreuzes von Vietnam darauf, bis die Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, die sich wegen Fragen des Kriegsgefangenenaustausches in Vietminh befinden, die Möglichkeit sehen, die Güter transportieren und verteilen zu können.

Wo befinden sich die Flüchtlinge in Süd-Vietnam?

Sie befinden sich noch in grosser Zahl in Lagern, die über ganz Süd-Vietnam verstreut sind. Es ist sehr tröstlich festzustellen, welche Anstrengungen die Regierung schon unternommen hat, einen Teil anzusiedeln. Unter vielen anderen habe ich auch eine solche Neusiedlung in der Gegend von Bien-Hoa besucht; sie zieht sich 20 km längs der Strasse dahin, die in die Hochebenen von Dalat führt. Wälder sind abgeholzt, Strohhütten gebaut, neue Dörfer geschaffen worden, die die gleichen Namen tragen wie die verlassenen Dörfer in Nord-Vietnam. 50 000 Flüchtlinge sind bereits in diese Dörfer eingezogen und haben mit dem Anbau begonnen, für weitere 50 000 soll dort in allernächster Zeit weiteres Land gerodet werden. So wird sich überall in Süd-Vietnam das Landschaftsbild verändern. Dieser sehr wichtigen Aufgabe, jedem Flüchtling die Lebensmöglichkeiten zu bieten, deren er bedarf, schenkt die Regierung die grösste Aufmerksamkeit. Die neu eintreffenden Flüchtlinge werden zuerst in Empfangszentren — in Schulen und anderen zur Verfügung stehenden Gebäuden, selbst in Zelten — gesammelt. Krankenschwestern und junge Frauen und Männer des Roten Kreuzes helfen in den verschiedenen Zentren und kümmern sich um die Transporte der Flüchtlinge. Ich selbst habe, zusammen mit den Mitgliedern des Vietnamesischen Roten Kreuzes, die Lager und die Dispensarien — es gibt deren drei in Saigon-Cholon — besucht und die Rotkreuz-Helferinnen und Junioren bei den Verteilungen von Gaben in den Spitälern und Frauenkliniken, die alle von Flüchtlingen übervoll sind, begleitet.

Die Kinder eines Flüchtlingslagers in Süd-Vietnam erhalten Milch. Zeichnung von Margarete Lipps, Zürich.

Wie ging die Verteilung der internationalen Rotkreuzspenden in Süd-Vietnam vor sich?

Während meiner Anwesenheit wurden acht grosse Verteilungen an insgesamt 43 159 Familien, die 215 795 Personen umfassten, durch Equipen des Roten Kreuzes von Vietnam vorgenommen. Diese Verteilungen wurden jeweils während der Woche vorbereitet und sonntags unter Anwesenheit des Vertreters des Landes, von dem jeweils die Gaben stammten, und unter der Leitung des Delegierten der Liga der Rotkreuzgesellschaften in den verschiedenen Flüchtlingslagern mit grösster Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit vorgenommen. An der Verteilung in der Umgebung von Bien-Hoa zum Beispiel, die für 25 000 Flüchtlinge vorbereitet war, nahmen gegen 200 Rotkreuz-Freiwillige teil. Ein Zug von 43 Camions und Personenwagen fuhr von Saigon in die zehn Flüchtlingszentren dieses Distriktes. Dank der sorgfältig vorbereiteten Organisation, dank dem vorbildlichen Einsatz der Freiwilligen, die sich während einiger Monate fast jeden Sonntag in den Dienst des Roten Kreuzes stellten, konnte die Verteilung jeweils an einem einzigen Tag vorgenommen werden.

Eine grosse Verteilung fand auch in der caodaistischen Gegend von Tay-Ninh, etwa 100 km von Saigon entfernt, statt.

Was ist Caodaismus?

Eine starke Sekte mit einer Lehre, die die andern Religionen— Buddhismus, Konfuzianismus, Taoismus, Christentum — zusammenfasst; sie ist auch von Spiritismus nicht ganz frei. An der Spitze

dieser Sekte steht der Heilige Vater Pham Cong Tac. Die Caodaisten haben die Betreuung einer beträchtlichen Anzahl von Flüchtlingen übernommen. Unsere Aufnahme durch den Heiligen Vater war so herzlich und verständnisvoll, dass er nach einem langen Gespräch über humanitäre und religiöse Fragen auf den Gedanken kam, die Aufnahme unseres Gründers Henri Dunant unter die Heiligen seiner Religion in Erwägung zu ziehen.

Das Rote Kreuz von Vietnam liefert auch Vorräte von Medikamenten an Spitäler und Lazarette, nimmt kleine Verteilungen bei den Kranken vor, organisiert den ärztlichen Dienst der drei Dispensarien und fliegenden medizinischen Equipen, kümmert sich um die erste Hilfe an Brandgeschädigte und von Ueberschwemmungen Betroffene. Am Fest des «Têt» organisierte es eine Geschenkverteilung — eine Spende des Amerikanischen Jugendrotkreuzes — an 10 000 bedürftige Schüler von Saigon-Cholon um einen im Freien brennenden Weihnachtsbaum, begleitet von Musik und verschiedenen Darbietungen; das Fest dauerte drei Abende. Die Tätigkeit des Roten Kreuzes von Vietnam ist auf allen Gebieten sehr wirksam. Es nimmt auch Verteilungen an Soldaten des Vietminh vor, die sich noch in Süd-Vietnam befinden. Es nimmt seine Aufgabe sehr ernst, und sein guter Ruf hat bereits die Grenzen überschritten; denn Thailands Rotkreuzgesellschaft, deren Gründung ins Jahr 1893 zurückgeht, hat eine Delegation nach Saigon gesandt, um von der jungen Schwesterorganisation die Betreuung der Flüchtlinge zu erlernen.

Haben Sie auch das Rote Kreuz von Vietminh an der Arbeit sehen können?

Leider nicht, doch hätte mich ein solcher Besuch sehr interessiert. Die Bedürfnisse der Bevölkerung in Vietminh scheinen sehr gross zu sein, wie ja auch jene in Süd-Vietnam.

Wurde Ihnen die Möglichkeit geboten, auch nach Kambodscha oder Laos zu reisen?

Ja, ich war in beiden Ländern. Meine Mission in Kambodscha bestand darin, die Gründungsmöglichkeiten festzustellen und möglicherweise ein nationales Rotes Kreuz von Kambodscha vorzubereiten. Doktor You-Chin, Unterstaatssekretär der Volkswohlfahrt, steht diesem Plan sehr freundlich gegenüber und hat sich des Patronats der Königin-Mutter und des Wohlwollens des Hofes sowie der Hilfe seines Adjunkten und eines jungen, intelligenten Juristen, der kürzlich von Paris zurückgekehrt ist, versichert. Zurzeit beschäftigt er sich mit der Gründung eines ständigen Sekretariats.

Auch meine Mission in Laos verfolgte dasselbe Ziel wie in Kambodscha. Ich wurde überall ebenso liebenswürdig empfangen wie dort. Mir wurde Gelegenheit geboten, sowohl vor den Schülern und Schülerinnen des Pavie-Gymnasiums zu sprechen, als auch vor der vornehmen Versammlung aller Minister, des Hofes, des französischen Botschafters Bréal und anderer hoher Persönlichkeiten von Vientiane, der Hauptstadt. Die Gründung eines nationalen Roten Kreuzes erscheint mir hier sehr einfach, da schon ein Französisches Rotes Kreuz, das sich aus Laotiern zusammensetzt und von der sehr aktiven Prinzessin Souvana Phuma präsidiert wird, besteht. Es genügt, die Aufschrift zu wechseln, und «wir werden», wie der Premierminister Kathay sagte, «nach einigen sehr einfachen Formalitäten ein Rotes Kreuz von Laos haben».

Nur so im Vorbeigehen habe ich in Laos noch ein Jugendrotkreuz gegründet und war sehr erfreut, gestern nach meiner Ankunft schon die erste Nummer einer vervielfältigten Jugendrotkreuz-Zeitung zu erhalten.

Bei der grossen Armut in diesen kriegsverwüsteten Ländern Indochinas werden sich für die Rotkreuzgesellschaften viele Aufgaben sicherlich gebieterisch aufdrängen. Welche erachten Sie, nebst der Betreuung der Flüchtlinge, als die wichtigsten?

Für alle drei Länder scheinen die Fragen der Hygiene am dringlichsten zu sein: Ernährungshygiene, da Fälle von Beri-Beri und Dysenterie zu oft vorkommen, dann auch Hygiene des Wohnens, um die vielen ansteckenden Krankheiten einzuschränken, und, als sehr wichtige Aufgabe, die Hygiene der Kinder, vor allem der Säuglinge. In einem Vietnam Spital wurde mir stolz ein hygienisch einwandfreier Raum gezeigt, wo versucht wurde, in Brutkästen acht zu früh geborene Säuglinge mühsam und unter sorgfältiger Pflege am Leben zu erhalten, während inmitten des Volkes in oft unwahrscheinlich schlechten hygienischen Verhältnissen eine übermässig hohe Säuglingssterblichkeit herrscht. Auch Mütter, die an Kindbettfieber sterben, sind keine Seltenheit.

Welch schöne Aufgabe für das Jugendrotkreuz, für die Hygiene in den Schulen einzustehen!

Nicht nur in den Schulen, sondern auch in ihren Familien. Nach meiner Meinung könnten alle drei nationalen Rotkreuzgesellschaften eine ausserordentlich interessante volkserzieherische Mission auf dem ausgedehnten Gebiet der Hygiene durch Aufklärung bei Regierung und Volk übernehmen und — für Vietnam hege ich nicht die geringsten Bedenken — auch richtig durchführen.

Sind Sie von Ihrer Mission befriedigt?

Sehr! Ich muss gestehen, dass mir der Abschied von meinen neuen Rotkreuzfreunden in Saigon schwer gefallen ist. Alle gaben sie mir das Geleit aufs Schiff und erwiesen mir, auch in der Stunde des Abschieds wie schon so oft zuvor, alle erdenklichen Aufmerksamkeiten. Gestern fand ich in meiner Post schon Briefe von einigen unter ihnen, damit sie «gleichsam auch bei meiner Ankunft in der Schweiz anwesend seien, wie sie das bei meinem Abschied waren». Wenn ich könnte, würde ich morgen schon nach Indochina zurückkehren.